

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 1. März 1867.

9.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal vorausbezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Weissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Die Eröffnung des Reichstages ist mit dem größten Pompe vollzogen worden. Die Abgeordneten hatten sich im weißen Saale versammelt; gegen 1 Uhr erschien der König in Begleitung der Prinzen und zahlreicher hoher Beamten. Den Zug eröffneten Graf Bismarck und der sächs. Minister von Friesen. Die Thronrede hat allgemein einen sehr guten Eindruck gemacht. Wir können uns nicht versagen, die wichtigsten Stellen daraus wiederzugeben:

Es ist ein erhebender Augenblick, in welchem Ich in Ihrer Mitte trete; mächtige Ereignisse haben ihn herbeigeführt, große Hoffnungen knüpfen sich an denselben. Daß es Mir vergönnt ist, in Gemeinschaft mit einer Versammlung, wie sie seit Jahrhunderten keinen deutschen Fürsten umgeben hat, diesen Hoffnungen Ausdruck zu geben, dafür danke Ich der göttlichen Vorsehung, welche Deutschland dem von seinem Volke ersuchten Ziele auf Wegen zuführt, die wir nicht wählen oder voraussehen. Im Vertrauen auf diese Führung werden wir jenes Ziel um so früher erreichen, je klarer wir die Ursachen, welche uns und unsere Vorfahren von demselben entfernt haben, im Rückblick auf die Geschichte Deutschlands erkennen.

Einst mächtig, groß und geehrt, weil einig und von starken Händen geleitet, sank das deutsche Reich nicht ohne Mitschuld von Haupt und Gliedern in Zerrissenheit und Ohnmacht. Des Gewichtes im Rathe Europas, des Einflusses auf die eigenen Geschicke beraubt, ward Deutschland zur Wahlstatt der Kämpfe fremder Mächte, für welche es das Blut seiner Kinder, die Schlachtfelder und die Kampfspreise vergab.

Niemals aber hat die Sehnsucht des deutschen Volkes nach seinen verlorenen Gütern aufgehört, und die Geschichte unserer Zeit ist erfüllt von den Bestrebungen, Deutschland und dem deutschen Volke die Größe seiner Vergangenheit wieder zu erringen.

Die verbündeten Regierungen hätten sich im Anschlusse an frühere Verhältnisse über bestimmte praktisch bedeutsame Einrichtungen unmittelbaren Bedürfnisses verständigt, indem sie den Einzelstaaten nur die für den Friedensschuß, Sicherheit

des Bundesgebietes, Entwicklung der allgemeinen Wohlfahrt erforderlichen Opfer zumutheten.

Indem der König den Verbündeten für ihre Bereitwilligkeit dankt, sagt er, er würde, wenn er nicht an die Spitze des mächtigsten Bundesstaates zur Leitung des Gemeinwesens berufen sei, diesem die gleiche Hingebung bewiesen haben.

Alle Erfolge Preußens führten zur Wiederherstellung deutscher Macht und Ehre.

Ungeachtet allgemeinen Entgegenkommens sei bei den von gewaltigen Ereignissen getragenen Verhandlungen die Schwierigkeit empfunden worden, die volle Uebereinstimmung so vieler, auch an Landstände gebundener Regierungen zu erzielen. Eingedenk dieser Schwierigkeiten möge man den Verfassungsentwurf vorsichtig prüfen, die schwerwiegende Verantwortung vor Augen, wenn das für die jetzige Vorlage hergestellte Einverständnis für die von dem Reichstag etwa begehrten Aenderungen nicht wieder gewonnen würde.

Sobald der norddeutsche Bund durch Feststellung seiner Verfassung zur Abschließung von Verträgen befähigt werde, unsere Hand den süddeutschen Brüdern offen entgegenkommend dargereicht werden. Die Erhaltung des Zollvereins, die Sicherheit Gesamtdeutschlands, die gemeinsame Pflege der Volkswirtschaft würden für beide Theile die Grundlage für die Verständigung bilden. Die Bundesgenossenschaft deutscher Staaten, sowie die ganze deutsche Bewegung sei frei von jeder Eroberungstendenz und lediglich defensiven Charakters, sie finde daher keine Mißgunst bei den europäischen Staaten, welche Deutschland die Vortheile eines großen staatlichen Gemeinwesens ergreifen sehen, deren jene sich längst erfreuen.

Schon in der ersten Sitzung wurde über den geringen Raum im Saale geklagt, noch mehr über den Mangel einer Tribüne. Es muß Jeder von seinem Plaze aus sprechen, daher wird nur derjenige, der eine Löwenstimme hat, im ganzen Saale verstanden. Die sächsischen conservativen Abgeordneten halten sich von allen Parteien zurück; die 6 liberalen haben sich unter Führung Dr. Schaffraths der aus 115 Mitgliedern bestehenden allgemeinen liberalen Fraction angeschlossen. Den Vorsitz